

Predigtreihe

„Was kommt nach dem Tod?“ (3/9)

Predigt vom Sonntag, 19. Januar 2020
über 1. Könige 17,17-24:
„Macht über Leben und Tod“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die Onlineversion entfernt.

Predigttext 1. Könige 17,17-24: (Luther-Übersetzung)

17 Und nach diesen Geschichten wurde der Sohn dieser Frau, seiner Hauswirtin, krank, und seine Krankheit wurde so schwer, dass kein Odem mehr in ihm blieb.

18 Und sie sprach zu Elia: Was hab ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, dass meiner Sünde gedacht und mein Sohn getötet würde.

19 Er sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn! Und er nahm ihn von ihrem Schooss und ging hinauf ins Obergemach, wo er wohnte, und legte ihn auf sein Bett

20 und rief den HERRN an und sprach: HERR, mein Gott, tust du sogar der Witwe, bei der ich ein Gast bin, so Übles an, dass du ihren Sohn tötest?

21 Und er legte sich auf das Kind drei Mal und rief den HERRN an und sprach: HERR, mein Gott, lass das Leben in dies Kind zurückkehren!

22 Und der HERR erhörte die Stimme Elias, und das Leben kehrte in das Kind zurück, und es wurde wieder lebendig.

23 Und Elia nahm das Kind und brachte es hinab vom Obergemach ins Haus und gab es seiner Mutter und sprach: Siehe, dein Sohn lebt!

24 Und die Frau sprach zu Elia: Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist, und des HERRN Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Predigt

Liebi Gmeind

I mim egete Vikariat bim Pfarrer Alain Baumgaertner z'Stengelbach han ich a eim vo den erste Täg mit döffe uf d'Spitalbsüech z'Zofige. Dodebii isch öppis passiert, wo mir so iigfahren isch, dass ich's s'Lebe lang ned vergisse. Wo mir nämlich in es Zimmer chöme zum ne Maa, luegt dä öis aa und seit: „**Jetzt chunnt er mich denn cho hole!**“ De Alain Baumgaertner und ich luege enand verständnislos aa. Doch

de Maa wiederholt und erklärt: „**Jetzt chunnt er mich denn cho hole! Dä da obe!**“

Plötzlich isch's mir klar gsi: D'Präsenz vom Pfarrer – und denn erst no in ere Art doppleter Usführig – het i dem arme, chranke Maa usglöst, dass es offebar ganz schlimm um ihn muess stoh. He ja, warum süsch würd wohl de Pfarrer bi ihm verbii cho? Sini spontan Reaktion also: **Er rechnet mit sim Tod: „Jetzt chunnt er mich denn cho hole! Dä da obe!“**

Mir händ denn im Gspräch schnell gmerkt, dass es offebar noni grad so schlimm stoht mit dem Maa, und dass gueti Hoffnig bestoht, dass ihn dä da obe noni grad chunnt cho hole. Aber uf dem erste Spitalbsuech han ich eis glehrt: Dass **Chrankheit** und gliichziitig **d'Präsenz vom Pfarrer verunsicheret, a eigeti Schuld erinneret** und de Lüüt darum mängisch **Angst macht**. Darum bin ich uf Spitalbsuech immer vorsichtig und erkläre, warum ich da bi und dass mindestens wege minere Gegewart kei Grund zur Sorg bestoht.

A die Gschicht us mine pfarramtliche Aafäng han ich müesse denke, won ich de Predigttext vom Elia, de Witwe vo Zarpot und ihrem Sohn glese ha. „*Was hab ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, dass meiner Sünde gedacht und mein Sohn getötet würde.*“ (V.18) **Existentielli Lebenssituatione wie Tod und Chrankheit konfrontiere öis direkt und schonigslos mit Gott**. Da chöme d'Frage, aber es fehle öis d'Antworte. Mängisch bilde mir Hilfskonstruktion, zum öis öppis erkläre, mängisch bliibe mir ohni Erklärig, hilf- und hoffnigslos.

Es git **nur wenigi Gschichte** i de Bible wie die. Im Alte Testament werde insgesamt drü Persone vom Tod wieder zum Lebe erweckt. Im Nöie Testament erweckt Jesus ebefalls drü Persone wieder zum Lebe. Er selber uferstoht denn vom Tod und dur d'Händ vo de Apostle werde wiiteri zwei Persone vom Tod uferweckt. Abgeseh vo dere Schar vo Tote, wo gmäss em Matthäus-Evangelium bi der Uferstehig vo Jesus us de Gräber z'Jerusalem cho isch, cha me also

d'Toteuferweckige i de Bible a zwei Händ abzelle. Es sind immer **ussergewöhnliche Wunder**, wo i ganz spezielle Situation a ganz spezielle Persone dur d'Hand vo ganz bsondere Wundertäter passiere. Es sind **zeichhafti Durbrechige vo de Macht vom Tod**, wo aber ned zur Regle werde. Dodevo händ mir's scho vor zwei Woche gha: „*Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.*“ (1Kor 15,26) Jetzt isch **de Tod noni vernichtet**. Sini Macht isch wiiterhiin gross. Die Wunderschicht vo de Toteuferweckig isch darum **d'Usnahm**, ned d'Regle.

Aber **sie macht öis Hoffnig!** Denn de Titel vo öisere Predigtreihe heisst ja: „Was kommt nach dem Tod?“ Und i dere Gschicht gsehnd mir biispielhaft, dass es **en Uferstehig nach em Tod git**. D'Macht vo Gott isch grösser. Au wenn das da en Usnahm isch: Am Endi vo de Ziiit **wird Jesus Christus die Tote us de Gräber rüefe**. So wie da de Sohn vo de Witwe wieder ganz lebig gmacht wird.

Drü wiiteri Sache lehrt öis de hütig Predigttext mit dere Wunderschicht, und die luege mir jetzt mitenand aa:

1. De Tod het e Zämehang mit Sünd.

Was mir vor zwei Woche aahand vo de Sündefallgschicht ehner theoretisch scho feststellt wänd, wird öis da nomol ganz handfest bestätigt: **Sünd und Tod hange untrennbar zäme**. So wie scho eleigge die erwähnt Präsenz vom Pfarrer am Spitalbett es Schuldbewusstsi cha verursaache, so isch es da au bi dere Frau. Uf der einte Siite **die todbringend Chrankheit** bi ihrem Sohn, uf der andere Siite der Elia, dä **wundertätig Gottesmaa**, wo zur Ziiit vo de Hungersnot us ihrem Ölchännli und ihrem Mehltopf es Perpetuum mobile macht, wo eifach immer wiiter Nahrig usehunnt. Sie merkt: Das isch **e heilige Gegewart**, wo sie als **ganz normale, sündige Mensch, kei feste Stand** cha finde.

„*Was hab ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir gekommen, dass meiner Sünde gedacht und mein*

*Sohn getötet würde.“ (V.18) D’Nöchi vo Gott, personifiziert im Prophet Elia, weckt ihres **Sündebewusstsi**. Sie seit ned konkret, weli Sünd dass es isch, wo sie plaget, oder öb’s meh ganz allgemein ihri Sündhaftigkeit isch. Aber sie gseht e **Zämehang zwüsche ihrere Sünd und em Tod vo ihrem Sohn.***

Dodezue git’s **zwei paradox gegesätzlichi Sache** z’säge:

1. Die Frau het völlig recht. De **grundsätzlich Zämehang** vo Sünd und Tod zieht sich dur die ganz Bible dure. Dass öis **de Tod darum a öisi Schuld erinneret**, isch logisch und richtig.

2. Im **konkrete Einzelfall** cha und daf me das aber ned behaupte. I de Hiobsgschicht **zerbricht dä Zämehang zwüschem Tue und em Ergoh exemplarisch**. Dass also de Tod vom Sohn ganz direkt d’Straf für ne Sünd vo de Frau wär, wär **en unghüürlichi Behauptig**, wo Mensche psychologisch chönnt kaputt mache.

Jedefalls aber zieht d’Frau die unghüürlich Schlussfolgerig und forderet de Elia i ihrere Verbitterig uf, **wegz’goh**: „*Was hab ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes?*“ (V.18) **Sie haltet d’Gegewart vom Gottesmaa nümme us**. Das erinneret a Christe, wo ganz ähnlich Schwere erlebe und über längerer Ziiit nümme i de Lag sind, z’bätte, i de Bible z’lese oder i Gottesdienst z’goh, wil **d’Gegewart vo Gott für sie nümme z’erträge isch**.

Ganz gliich, öb bi dere Frau würrklich en aktuell, schweri Sünd vorglege hätt oder ned: **Mir sind alles fehlerhafti Mensche und werde schuldig**. Und darum würd’s au öis i **de Gegewart vo Gott ziemlich unwohl** – wenn mir ned um **d’Gnad und d’Vergebig** vo Gott wüsste. Darum isch es so wichtig, glaubens- und lebenswichtig, dass mir immer wieder mit öisem Herz zu Gott chöme, ihm bekenne, was öis belastet und bedrückt, ihn um Vergebig bitte und öis vo ihm löhnd loh frei und nöi mache. Als sündigi Mensche chöne mir ned frei lebe, sondern **stöhnd unter de Knute vom Tod! Sünd und Tod hange eng zäme**: Das wird öis i dere Gschicht ganz dütlich vor Auge gfüehrt.

2. Gott macht tot und wieder lebendig.

Scho **d’Witwe** seit i ihrere Verbitterig: „*Du bist zu mir gekommen, dass meiner Sünde gedacht und mein Sohn getötet würde.“ (V.18) Und de Elia* seit’s nachher im Gebet zu Gott no konkreter: „*HERR, mein Gott, tust du sogar der Witwe, bei der ich ein Gast bin, so Übles an, dass du ihren Sohn tötest?*“ (V.20)

Wie isch die USSAG z’erkläre? Gott isch doch e guete Gott! Und sogar si Prophet, de Elia, dä, wo Gott so guet kennt wie süsch niemer, wirft Gott jetzt vor, dass **Gott Böses tuet und de Sohn tötet het!**

De Tod isch i de Bible e personifizierti, gottfeindlichi Macht. Aber die Macht isch nie so gross, dass sie grösser wär als Gott! Und darum **stoht Gott immer über em Tod**, darum cha gmäss em Heidelberger Katechismus „*ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt fallen.*“ Also **isch Gott schlussendlich doch verantwortlich** für de Tod au vo dem Sohn vo de Witwe. De Elia isch muetig und seit Gott das direkt: Warum vergeltisch du Guets mit Bösem? Ich daf da Gast sii bi dere Frau und du tötisch ihre Sohn? Was söll das?

„*Er macht tot und lebendig, er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf.*“ (1Sam 2,6) So stoht’s im Lobgsang vo de Hanna. **Gott isch Herr über Lebe und Tod**. Mängisch isch das **schwer z’akzeptiere**, vor allem, wenn mir ned verstöhnd, warum jetzt öpper het müesse sterbe oder was für ne Sinn dä Tod jetzt het. Uf der andere Siite isch es au **öisi einzig Hoffnig**: Dass Gott als Herr über Lebe und Tod alles im Griff het, au wo öise Verstand und öises Denke nümme mitchunnt.

Aber Gott macht ebe ned nur tot, **er macht au lebendig**. Er isch de Schöpfer vom Lebe und dä, wo s’Lebe wieder git. Der Elia cha ned selber das Wunder tue vo de Toteuferweckig, sondern **er goht is Gebet**. „*Und er legte sich auf das Kind drei Mal und rief den HERRN an und sprach: HERR, mein Gott, lass das Leben in dies Kind zurückkehren!*“ (V.21)

A dem Gebet beidrückt mich einisch meh, wie sogar die grösste Prophete vo de Bible **kei gwaltigi Wort** und **kei ellelangi Gebet** mache. Gott het öises Plappere ned nötig. Bringe mir doch au öisi Gebet gnueg schnell uf de Punkt: „*HERR, mein Gott, lass das Leben in dies Kind zurückkehren!*“ (V.21) Jesus selber warnt devor, dass mir öis uf öisi gwaltige Gebet öppis sölle iibilde. Er vergleicht die Plapper-Gebet mit de Gebet vo de Heide, „*die meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.*“ (Mt 6,7) **E Gebetserhörig isch nie mis Verdienst, sondern eleigge s’Handle vo Gott.**

„*Dein Sohn lebt!*“ (V.23) cha de Elia schliesslich de frustrierte Muetter brichte. **Gott meint’s ned bös mit ihre.** Und gliichzeitig daf sie dodemit au wüsse: **Ihri Schuld isch ihre vergäh.** Sie muess sich nümm mit em Gedanke abplage, dass ihres Verhalte de Tod vo ihrem Sohn verschuldet het.

3. Zeiche bezüüge d’Wahrheit vom Wort.

„*Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist, und des HERRN Wort in deinem Munde ist Wahrheit.*“ (V.24) **Wunder** sind i de Bible au **immer wieder Zeiche.** Sie sind kei Selbstzweck, sondern **zeige öppis aa.** De „Maa Gottes“ isch offebar **würklich e „Maa Gottes“**, denn wie süsch hätt er d’Macht, s’tote Chind wieder lebig is Parterre abez’träge? S’Wort i sim Muul isch offebar **würklich „des HERRN Wort“ und „Wahrheit“**, denn d’Zeiche sind e Bestätigung für d’Vollmacht vo Gott.

Es goht im 17. Kapitel vom erste Königsbuech ganz usgsproche **ums Wort vo Gott.** Gott redt mehrfach zum Elia und der Elia isch Prophet, Wortverkündiger. So het de Elia am gottlose König Ahab aageit: „*So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.*“ (1Kön 17,1) Der Elia selber wird als Prophet verantwortlich für d’Dürri und d’Hungersnot im Land. Er liidet mit sim Volk mit, aber er versteckt sich vor em König. **Es muess zun ere Ent-**

scheidig cho übers Wort, zur Entscheidig mit de Baalsprophete am Berg Karmel. Wer verkündet de Wille vom lebendige Gott? Weles Wort erwiist sich als mächtiger? De Bibelleser weiss, dass bim Gottesurteil uf em Karmel d’Fetze flüüge und sich Gott, JHWH, als de lebendig Gott erwiist. D’Witwe us Zarpot verstoht das bereits jetz. S’Wunder vom nöie Lebe isch ihre Bewiis, dass dä Prophet **Wort vom Lebe** het, **Wort vo de Wahrheit.**

So passiert’s au zu öisne Ziite mängisch, dass Mensche, wo e Gottesehrig gmacht händ, wo vilicht Heilig erlebt händ oder süsch öppis, wo sie selber als Wunder verstöhnd, vo nöiem **s’Wort vo Gott sueche.** Leider isch das längst ned immer de Fall. Und zu öisere Schand müend mir bekenne: **S’Wort vo Gott isch öis au ned immer s’allererste und s’allerwichtigste, wo mir dra denke!** D’Kenntniss vom Wort sind sogar i de frömmste Gmeinde uf steilstem Sinkflug.

Au im Zämehang vom Sterbe und vom Tod gsehnd mir das. Im Erwachsenebildigsseminar händ mir vor zeh Täg Todesaazeige analysiert und gseh: Da het’s einigi sehr **seltsami Vorstellige übers Lebe nach em Tod** drunter gha. S’Wort vo de Bible isch nümm entscheidend für öisi Gsellschaft hüt. Entscheidend isch nur no, dass es für mich stimmt und dass es gfühlmässig passt.

Vilicht chöme wieder Ziite, wo mir Christe ähnlich wie d’Prophete i de Bible **grediuse säge, was Gott öis ufs Herz und uf d’Lippe leit.** Die Welt hätt’s uf jede Fall nötig! Vilicht passiere denn au wieder meh Zeiche und Wunder, wo bestätige, dass Gott am Werch isch und zu de Mensche redt.

Mir fasse zäme: **Toteuferweckige** sind und bliibe wohl **absoluti Usnahme-Wunder.** Sie zeige öis uf eimaligi Art und Wiis **d’Macht vo Gott über de Tod und übers Lebe.** Und sie **wiise natürlich hii uf Jesus Christus**, de Sieger über Tod und Tüüfel. Christus isch uferstande! Er schenkt au öis **s’wahre Lebe**, es Lebe i Freiheit, i Hoffnig, im Vertraue.

Amen

Pfarrer Christian Bieri